



Stolperstein für Karl Kirsch

Über Karl Kirsch ist wenig bekannt. Er war Zeuge Jehovas und über die Verfolgung dieser Glaubensgemeinschaft gibt es im Internetauftritt der Stadt Bochum unter dem Suchwort Zeugen Jehovas folgenden Artikel:



Leidens-Wege in Bochum 1933 bis 1945

Station 37, Maxstraße 16:

Zeugen Jehovas

Charles Taze Russel gründete die erste Bibelforschergruppe im Oktober 1876 in den USA. Im deutschsprachigen Raum war sie von 1913 an tätig. Die Umbenennung in Zeugen Jehovas erfolgte 1931. Die Zahl der aktiven Mitglieder war inzwischen auf rund 25.000 angestiegen.

Grundlegend für die Zeugen waren neben der prinzipiell autoritären Ausrichtung der hierarchisch gegliederte, streng zentralistische Aufbau sowie die Hingabe des Einzelnen unter Zurückstellung der persönlichen Interessen gegenüber der Lehre. Dem nationalsozialistischen Führerstaat stand das Königreich Gottes gegenüber.

Im Frühsommer 1933 wurde auf der Grundlage der Notverordnung vom 28. Februar 1933 die Glaubensgemeinschaft aufgelöst und ihr gesamtes Vermögen beschlagnahmt. Von nun an stand nicht nur die Herstellung und der Vertrieb von Schriften, sondern jegliche Betätigung im Sinne der Glaubensgemeinschaft unter Strafe. Trotz der wachsenden Verfolgungsmaßnahmen führten die Zeugen Jehovas ihr dem Gott Jehova gewidmetes Leben fort. Das bedeutete im täglichen Leben Auseinandersetzungen in Beruf, Schule und Öffentlichkeit. Sie verweigerten den Hitler-Gruß, da man von Hitler kein Heil erhoffte, sowie die Teilnahme am Wehrdienst und an Luftschutzübungen. In ganz Deutschland wurden 10.000 deutsche Zeugen Jehovas Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung, 8.000 verhaftet und verurteilt, etwa 1.400 kamen durch Verfolgungsmaßnahmen zu Tode, über 300 wurden hingerichtet.



Zeugen Jehovas

Der Bochumer Gemeinde gehörten in der Weimarer Zeit circa 100 Mitglieder an. Man traf sich anfangs in der Wohnung des Ältesten Franz Kusserow in der Jakobstraße 6, dann in einem angemieteten Saal im Hinterhof der Jakobstraße 6. Die städtische Badeanstalt an der Marienstraße stellte ihre Räumlichkeiten zur Abhaltung von Taufen zur Verfügung. Bochum war eine der größten Ortsgruppen der internationalen Bibelforschervereinigung in Westfalen und ab 1933 übernahmen immer mehr Bochumer Bibelforscher führende Funktionärstätigkeiten.

1937/38 standen über 40 Zeugen Jehovas aus Bochum und Wattenscheid vor dem Sondergericht, mindestens 39 wurden verurteilt (26 Männer, 13 Frauen). Soweit feststellbar wurden zwölf direkt im Anschluss an die Verbüßung der Strafe vom Gefängnis in Konzentrationslager eingeliefert.

Wilhelm Kirsch (der Bruder von Karl Kirsch) am 26. September 1908 in Wattenscheid geboren und 1931 zum Zeugen Jehovas getauft, wohnte mit seiner Frau Hildegard und der Mutter Amalie 1936 in der Maxstraße.



Maxstraße und Springerplatz (früher Moltkemarkt)



Maxstraße 16,
Foto derselben Stelle mit neuem Fußweg



Aufgrund seiner Missionstätigkeit wurde er 1935 und 1936 verhaftet und zu 14 Tagen beziehungsweise zwei Monaten verurteilt. Deshalb war er gezwungen, seit 1936 im Untergrund zu leben. Nach der großen Verhaftungswelle zahlreicher führender Funktionäre 1937 begann Wilhelm Kirsch die zerstörte Organisation wieder aufzubauen. Er organisierte die Vervielfältigung und Verurteilung der Zeitschrift "Der Wachturm" in Westfalen. Seine Kontakte reichten bis nach Berlin. Dort verhaftete die Gestapo ihn im Dezember 1937 und im Februar 1939 verurteilte ihn das Sondergericht in Dortmund zur Höchststrafe von fünf Jahren Gefängnis. Nach Aufenthalt in den Arbeitslagern Ürsfeld, Ulmen und Siegburg war er von Dezember 1942 bis April 1945 im Konzentrationslager Buchenwald inhaftiert.

Seine Frau Hildegard wurde wiederholt aufgefordert, sich von ihm scheiden zu lassen. War sie im November 1935 vom Amtsgericht Bochum wegen des Verkaufs von Druckschriften noch zu einer Geldstrafe verurteilt worden, wurde sie 1938 verhaftet und vom Sondergericht wegen verbotener Bibelforschertätigkeit zu zehn Monaten Haft verurteilt. Obgleich Frau Kirsch für den Rest der Strafe Strafaussetzung - später sogar Amnestie - erhielt, wurde sie im Oktober 1938 von der Gestapo in Haft genommen und in das Konzentrationslager Ravensbrück eingeliefert. Hier verblieb sie bis zur Befreiung durch die alliierten Truppen.

Karl Kirsch



Auch der Bruder von Wilhelm Kirsch, Karl, war wiederholt festgenommen worden. Am 23. Mai 1938 erneut durch die Gestapo verhaftet, wurde er am 26. Mai 1938 im Polizeipräsidium erschlagen aufgefunden. Karl war im März 22 Jahre alt geworden.

zu Bochum, Uhlandstraße 35, _____
am sechszwanzigsten _____ Mai _____
des Jahres tausend neunhundert achtunddreißig _____
_____ vor _____ mittags um _____ zehneinhalb _____ Uhr
verstorben sei _____ tot aufgefunden worden sei. Die genaue
Zeit des Todes ist nicht festgestellt worden.

Vorgelesen, genehmigt und _____

Vorstehend 17 Druckworte gestrichen. _____

Nr. 1183

Bochum, am 26. Mai 1938

Von dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit

nach

kennt,

Der Polizeipräsident

wohnhaft in Bochum

und zeigte an, daß der Hilfsarbeiter Karl Wilhelm Kirsch,

22 Jahre alt

wohnhaft in Bochum, Maxstraße 16

geboren zu Bochum, ledig,

zu Bochum, Uhlandstraße 35,

am sechszwanzige Mai

des Jahres tausend neunhundert achtunddreißig

vor mittags um zehneinhalb Uhr

verstorben sei tot aufgefunden worden sei. Die genaue

Zeit des Todes ist nicht festgestellt worden.

Sorgelosen, genehmigt und

Vorstehend 17 Druckworte gestrichen.

Der Standesbeamte

In Vertretung: Iffland.

Die Übereinstimmung mit dem Hauptregister wird
bestätigt.

Bochum, am 26ten Mai 1938

Der Standesbeamte

In Vertretung Iffland



Verlegung des Stolpersteins in der Maxstraße 16
durch Gunter Demnig am 19. September 2011

